





Ausschnitt aus  
„Orgellandschaft“  
ganzer Bildruck erhältlich bei  
[musikengel.ch](http://musikengel.ch)

## Zur vorliegenden Aufnahme

Schön zugefallen ist das, liebe Andrea.

Zu Beginn meiner Luzerner Berufszeit hast Du mich als Korrepetitor anlässlich Deines Solistendiplomes bei Maître Heinz Holliger verpflichtet und so durfte ich – scho no met Stolz – an Deinem erfolgreichen Studienabschluss teilhaben. Nach drei Jahrzehnten künstlerischer Arbeit an der Grossen Hoforgel zu Sankt Leodegar Luzern – quasi als Hinterlassenschaft – erfüllte sich unser seit langem immer wieder andiskutierter Wunsch eines ausladend-ausgelassenen Musikprojektes und es entstanden gleich zwei CD-Alben: Welch jakobinischen Weg wir doch zurücklegten – bi chli perplex!

Die Hofkirche wurde für einmal zum strahlenden Konzertsaal und die Grosse Hoforgel mutierte zum ausgeklügelten Sinfonieorchester, zur Band, zum potenten Wind-Ensemble. Im Moment wüsste ich nur einen vergleichbaren Raum mit adäquatem Instrument: die Tonhalle Zürich mit dem jetzt eben fertig gestellten Wunderwerk von einer sinfonischen Orgel. Ohne Frage ein Ausnahmefall!

In unserer Musik strebten wir nach Ausgleich, differenziert besetzten wir die charakteristischen Rollen des Solisten wie Begleiters und staunten ohne Unterlass über die Farben, die Dynamik, die überraschende Dramaturgie in der Orgellandschaft der Hofkirche, dank ausgeklügelter Aufnahmetechnik und professioneller Mischartistik von Benedikt Rööfli glücklich auf die zwei Scheiben gebannt.

## Zur Musik

Wir erkundeten Chefs d'Œuvre wie die Rückert-Lieder, das «Tombeau», Piazzollas pulsierende Leidenschaft und stürzten uns in Welten, unterschiedlicher hätten sie nicht sein können. Allein die ansteckende Weltverlassenheit eines Gustav Mahlers mit seinen verschwenderischen Musikszenen liess den Atem stocken. Trauriger und gedankenverlorener, auch realer in Sachen Vergänglichkeit kann keine Welt sein als jene Mahlers ...

Ravels Musik erscheint dahingeworfen, flink, leicht, sinnlich, französisch eben; so auch Kazuo Satie mit allen drei «Gymnopédies». Er gefällt sich selbst grossartig in seiner Einfachheit.

Piazzollas Musik ist Beispiel für das «Hier & Jetzt». Er warf Klischees über Bord, er erneuerte die argentinische Musik traditionellen Schlages: grossartig, motivierend!

Mit unserem «Kirchenorgel-Ersatz» – wer wünscht sich zu dieser pochenden Musik nicht eine Band – entdeckten wir Mittel und Wege, diesem ach so urbanen Gestus Leben einzuhauchen: Trakturgeklapper, Blaseräusche des 370 jährigen Principales 32', die schnarrende Vox Humana, die tröstende Voix céleste und die scheppernden Sennschellen klangen zur Stelle; so, wie die Musik das Geschehen bestimmte: jauchzend-heulend.

«Zeit in Zeit» oder eben «Spiegel im Spiegel» nennt Arvo Pärt sein Stück: Die Zeit steht still und unser Werk geht zu Ende. Mit dieser fein-stofflichen Musik endet unser Musikzauber: Glocken, Flöten, Subbass-Tupfer und der unendliche Atem durch das Oboenholz.

Mein Stück «Ondreo» (2021 für Andrea geschrieben) darf den Reigen eröffnen: vivo, in der Abfolge unterschiedlicher Szenen. Auch diese Module wie «tänzig, erzählend», ein Blues, die Tarantella, heben sich voneinander ab. Einzig das Volkslied «Muss i denn, muss i denn zum Städtele 'naus» – die älteste Melodie (1800) unserer gesamten CD-Musik – zieht sich durch das Stück wie ein roter Faden. Unschwer zu erraten, dass damit mein Beamten-Abschied geschildert sein könnte, im Sinne einer Nachdichtung: C'est la vie – Selevie!

Wolfgang Sieber

Stifts- und Hoforganist 1992–2021 zu St. Leodegar im Hof Luzern  
Luzern, im Juni 2021

## Zu den Bildern

Wenn Wolfgang sich an die Grosse Hoforgel der Hofkirche Luzern setzt und ein Register nach dem anderen zieht, knackt und rankt es im Gebälk. Die Gambe streckt sich, ordnet ihr Rüschenkleid und stimmt mit ihrem warmen Klang ein Lied an. Die Flöte atmet schnell ein und trillert fröhlich dazu. Das Kontrafagott gähnt und knurrt hinter der Klarinette hervor. «Komm, wir brummen zusammen!», meint der Kontrabass und zupft neckisch an Wolfgangs Füßen. Wie ein Känguru hüpfen dessen Füsse über die Pedale. Tosend regnet es Sterne aus dem Himmel der Orgellandschaft. Die Vox Humana beginnt aufgeregt ihren Choral zu singen. Das Kirchenschiff wackelt im Klangmeer. Zuoberst thront die Handorgel (Physharmonica), die zufrieden vibrierend zum strahlenden Lichtlied ansetzt. Zuletzt stimmt die Voix céleste ins Universum der Orgelfarben ein. Da stehe ich als Oboistin und lasse mich davontragen in nahe und ferne Länder, die hinter den Orgelpfeifen und Kirchenmauern liegen. Die Länder der Töne.

## Zur Widmung

Angelis. Den Engeln gewidmet. Jenen, die uns unsichtbar umschweben. Und jenen, die uns spürbar, sichtbar und handfest umgeben, deren Flügel aber verborgen sind. Sind doch unsere unsichtbaren Flügel Symbol für das Wesentliche; für all das, was wir in unserem Leben erfüllend verbinden. Wir weben mit unseren Schicksalsfäden und Gefühlen unsere Seelenflügel. Verglichen mit der Musik ist jeder Ton so leicht wie eine Feder. Zusammen geben einzelne Federn starke Flügel. Einzelne Töne verbinden sich zu einer Melodie, so wie sich einzelne Ereignisse zu einem Lebensweg zusammenfügen.

## Dank

Ein spezieller Dank an Sylvia Käslin und ihre starken Lebensflügel, mit denen sie uns vor, bei und nach den Aufnahmen Ruhe verlieh und den weiten Blick behalten liess. Danke fürs Registrieren, Schreiben, Hören, Mitfiebern und Mitfreuen!  
Danke, Benedikt Röösl, für Deine unendliche Geduld bei unserer Balancesuche im weiten Raumklang!  
Andrea Bischoff, Solo-Oboistin des Luzerner Sinfonieorchesters. Luzern, im Juni 2021



Ausschnitt aus  
„Lebensflügel“

## Texte zu Gustav Mahlers fünf Liedern nach Gedichten von Friedrich Rückert

### 1. Ich atmet' einen linden Duft!

Ich atmet' einen linden Duft!  
Im Zimmer stand  
Ein Zweig der Linde,  
Ein Angebinde  
Von lieber Hand.  
Wie lieblich war der Lindenduft!  
Wie lieblich ist der Lindenduft!  
Das Lindenreis  
Brachst du gelinde!  
Ich atme leis  
Im Duft der Linde  
Der Liebe linden Duft.

### 2. Liebst du um Schönheit

Liebst du um Schönheit, o nicht mich liebe!  
Liebe die Sonne, sie trägt ein goldnes Haar!  
Liebst du um Jugend, o nicht mich liebe!  
Liebe den Frühling, der jung ist jedes Jahr!  
Liebst du um Schätze, o nicht mich liebe!  
Liebe die Meerfrau, sie hat viel Perlen klar!  
Liebst du um Liebe, o ja, mich liebe!  
Liebe mich immer, dich lieb' ich immerdar.

### 3. Blicke mir nicht in die Lieder

Blicke mir nicht in die Lieder!  
Meine Augen schlag' ich nieder,  
Wie ertappt auf böser Tat.  
Selber darf ich nicht vertrauen,  
Ihrem Wachsen zuzuschauen.  
Deine Neugier ist Verrat!  
Bienen, wenn sie Zellen bauen,  
Lassen auch nicht zu sich schauen,  
Schauen selbst auch nicht zu.  
Wenn die reichen Honigwaben  
Sie zu Tag gefördert haben,  
Dann vor allen nasche du!

### 4. Ich bin der Welt abhanden gekommen

Ich bin der Welt abhanden gekommen,  
Mit der ich sonst viele Zeit verdorben,  
Sie hat so lange nichts von mir vernommen,  
Sie mag wohl glauben, ich sei gestorben!  
Es ist mir auch gar nichts daran gelegen,  
Ob sie mich für gestorben hält,  
Ich kann auch gar nichts sagen dagegen,  
Denn wirklich bin ich gestorben der Welt.  
Ich bin gestorben dem Weltgetümmel,  
Und ruh' in einem stillen Gebiet!  
Ich leb' allein in meinem Himmel,  
In meinem Lieben, in meinem Lied!

### 5. Um Mitternacht

Um Mitternacht  
Hab' ich gewacht  
Und aufgeblickt zum Himmel;  
Kein Stern vom Sternegewimmel  
Hat mir gelacht  
Um Mitternacht.  
Um Mitternacht  
Hab' ich gedacht  
Hinaus in dunkle Schranken.  
Es hat kein Lichtgedanken  
Mir Trost gebracht  
Um Mitternacht.  
Um Mitternacht  
Nahm ich in acht  
Die Schläge meines Herzens;  
Ein einz'ger Puls des Schmerzes  
War angefacht  
Um Mitternacht.  
Um Mitternacht  
Kämpft' ich die Schlacht,  
O Menschheit, deiner Leiden;  
Nicht konnt' ich sie entscheiden  
Mit meiner Macht  
Um Mitternacht.  
Um Mitternacht  
Hab' ich die Macht  
In deine Hand gegeben!  
Herr! Über Tod und Leben  
Du hältst die Wacht  
Um Mitternacht!



### Wolfgang Sieber (\*1954),

Organist, Komponist, Improvisator und Pädagoge, im Toggenburg geboren, wirkt als dynamischer Grenzgänger und publikumsnaher Charismatiker an seiner Orgel. Jüngste Auftragswerke wurden 2019 in Paris uraufgeführt. Seine Kompositionen für Orgel solo und vierhändig, Trompete, Oboe, Horn und ethnische Instrumente der Schweizer Alpen sowie Märchen und liturgische Werke (Chor und Perkussion) bezeugen seine Kreativität, unerschöpflichen Einfallsreichtum und ein sicheres Gespür für kompositorische Formen. Neueste Produktionen umfassen klassische, ethnische, traditionell-volkstümliche und Bereiche des Jazz und der Kleinkunst. Wolfgang Siebers Projekte sind mehrheitlich von Partnern unterschiedlichster Herkunft und Stilrichtungen getragen. Kunst- und Kulturpreis der Stadt Luzern (2009), Goldener Violinschlüssel (2014), Päpstlicher Orden Bene Merenti (2017), Horwer Kulturbatzen (2018), sieberspace.ch, wolfgangsieber.ch



### Andrea Bischoff (\*1972)

Aufgewachsen in Rehetobel in der Schweiz. Erster Oboenunterricht bei Manoutcher Sahbai, nach der Matura Studium in Zürich bei Louise Pellerin und in Freiburg i.Br. bei Heinz Holliger. Seit 1997 Solo-Oboistin des Luzerner Sinfonieorchesters. Vielfältige Tätigkeiten als Kammermusikerin (u.a. mit dem Heinz Holliger Oboentrio oder dem Trio 5). Sie trat auch als Solistin mit diversen Orchestern auf und widmet sich mit Enthusiasmus dem Spiel auf historischen Instrumenten. In ihren Musikengel-Bildern versucht sie das Zaubhafte, Unerklärliche und Magische im musikalischen Zusammenspiel auszudrücken.

Mehr zu ihren Bildern: [musikengel.ch](http://musikengel.ch)



Wolfgang Sieber, Sylvia Käslin, Andrea Bischoff und Benedikt Rössli



Fotos der Hoforgel: Martin Doering

## Die Grosse Hoforgel

Die Grosse Hoforgel der Stifts- und Pfarrkirche zu St. Leodegar im Hof Luzern von Dieter Utz

### 1648 – 2015

1640–1650: Neubau nach Kirchenbrand (1633) durch Hans Geisler, Orgelmacher von Salzburg, mit dem monumentalen Prospekt mit offenem 32-Fuss-Register, II/P/48; Gehäuse von Niklaus Geisler, Luzern.

1820: Emporenvergrößerung, das Rückpositiv wird funktionslos.

1858–1862: Umbau durch Friedrich Haas, der sich anschliessend in Luzern niederliess, IV/P/70 inklusive «Fernstation», Kegelladen.

1898–1899: Umbau und Pneumatisierung durch Friedrich Goll, dem Geschäftsnachfolger von Haas.

1972–1977: Neubau durch Orgelbau Th. Kuhn AG, Männedorf, V/P/81. Das Gehäuse von Geisler sowie 56 alte Register von Geisler und Haas finden wieder Verwendung. Das Rückpositiv in der Emporenbrüstung wird rekonstruiert.

2001: Einbau von drei durchschlagenden Zungenregistern von Haas mit dem unverwechselbaren, akkordeonähnlichen Klang in einen separaten Schwellkasten in der «Tonhalle» des Fernwerks.

2015: Neubau des Echowerks auf der nördlichen Chorempore unter Verwendung von Pfeifenmaterial von Haas und Goll, II/P/20 (davon 13 Register alt). Ersatz der Schleifenzugmotoren in der Hauptorgel durch Magnete, Erneuerung der Elektrik, neue Setzeranlage mit Touchscreen und MIDI-basierter Steuerung.

Die Grosse Hoforgel mit Echowerk verfügt insgesamt über vier im Raum verteilte Klangquellen:

Die erste, am nächsten beim Zuhörer positioniert, ist das Rückpositiv in der Emporenbrüstung.

Die zweite umfasst alle Pfeifenreihen im grossen Orgelgehäuse auf der Empore. Gemessen an ihrem Alter (1651) steht im Orgelprospekt die grösste (10,7 m) und schwerste (383 kg) Orgelpfeife der Welt.

Die dritte ist das historische Fernwerk auf dem Dachboden der Kirche. Das Pfeifenwerk steht über der Orgel. Der Klang gelangt durch die «Tonhalle» und die grosse Deckenrosette, oben in der Mitte des Raumes, ins Kirchenschiff. Im Fernwerk integriert steht die weltweit einzige bekannte historische Regenmaschine (Blech-Holz-Trommel mit Metallkugeln), 1862 durch Friedrich Haas erbaut, original erhalten.

Die vierte ist das Echowerk, welches auf der nördlichen Chorempore steht.

Diese vier Teile der Grossen Orgel umfassen 111 Register mit total 7374 Pfeifen der Orgelbauer Geisler (17. Jh.), Haas (19. Jh.), Goll (19./20. Jh.) und Kuhn (20./21. Jh.).

Die Orgel verfügt auch über drei besondere Effektregister:

die Regenmaschine im Fernwerk,

den Zimbelstern im Rückpositiv und

den «Bät Ruef» im Echowerk, der an den gesungenen Alpsegen erinnert.

Diese Orgelanlage gibt dem Organisten ein riesiges Orchester in die Hand, bei dem er nicht nur Klangfarben und Tonhöhen, sondern auch den Ort im Raum wählen kann, von dem die Klänge ausgehen. Einen besonderen Charme erhalten diese Klänge aufgrund des hohen Anteils von 70% historischer Pfeifen.

Wir können in der Hofkirche Raumklang geniessen, wie er in der Schweiz eben nur hier möglich ist.

Die Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche sprechen von einer «klanggewaltigen Orgelarena».

[hoforgel-luzern.ch](http://hoforgel-luzern.ch)



Ausschnitt aus  
„Orgellandschaft“  
ganzer Bildruck erhältlich bei  
musikengel.ch

## KONTAKT

andrea\_bischoff@bluewin.ch  
+41 41 420 23 42  
musikengel.ch

wsk@bluewin.ch  
+41 41 342 16 86  
sieberspace.ch  
wolfgangsieber.ch  
hoforgel-luzern.ch

PCD 9077 © 2020/21  
Phonoplay International/  
Andrea Bischoff, Oboe  
& Wolfgang Sieber, Orgel

Benedikt Rösli, tonregie.ch

Produktion & Herstellung: Phonoplay International  
Winkelbüel 3, 6043 Adligenswil, Telefon 041 370 23 05

Vertrieb: Phono-Vertriebs GmbH  
Hurschli 1, 6383 Dallenwil, Telefon 041 628 19 57  
info@phono-shop.ch, phono-shop.ch



Layout und  
Musikengel-Bilder:  
Andrea Bischoff

**S U I S A** ®

**PHONOPLAY**  
INTERNATIONAL

